

Haidhausen: Anwohner bündeln ihre Kräfte und wollen notfalls vor Gericht ziehen

## Furcht vor vollendeten Tatsachen

**Bürger werden Einspruch schon gegen den ersten Planungsabschnitt des zweiten S-Bahn-Tunnels einlegen**

Von Marco Eisenack

Der Widerstand gegen die geplanten S-Bahntunnel formiert sich spät, aber bestimmt. Knapp zweihundert Haidhauser zeigten sich im überfüllten Pfarrsaal von St. Johann Baptist fest entschlossen, im Kampf gegen die geplanten Baumaßnahmen notfalls als Klagegemeinschaft vor Gerichte ziehen. Um nicht vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, wollen die Bürger bis Ende August auch gegen den ersten Planungsabschnitt (Hauptbahnhof bis Maximilianeum) Einspruch einlegen, obwohl das Verfahren für den Abschnitt Haidhausen erst am 19. September beginnen soll.

In einer kämpferischen Rede forderte Ingeborg Michelfeit, Sprecherin der Initiative, alle Mieter und Hausbesitzer auf, „ihre Kräfte zu bündeln“. Die Hausfrau und Mutter schilderte die massiven Beeinträchtigungen, die auf den Stadtteil in der knapp sechsjährigen Bauzeit zukommen würden. Michelfeit warnte vor aufgebaggerten Parks und Spielplätzen, Dutzenden gefälltten Bäumen und diversen Baustellen - die unter anderem die Kirchenstraße fünf Jahre lang in Mitleidenschaft ziehen. Auch durch den Schwerlastverkehr drohe eine nicht hinnehmbare Belastung. „Zugunsten einer Bypass-Lösung wird ein Multiorganversagen des ganzen Stadtteils hingenommen.“

Die Hoffnung, die Röhren wenige Monate vor dem geplanten Baubeginn in

Laim doch noch zu verhindern, setzen die Bürger vorrangig auf eine Überprüfung der Alternativen. Der Südring wurde auch vom Münchner Stadtrat lange favorisiert, bis ein Gutachten von Stadt und Freistaat eindeutig zu dem Ergebnis kam, dass der Tunnel „aus verkehrlichen, baulichen und rechtlichen Gründen“ vorzuziehen sei, wie Bahn-Projektleiter Albert Scheller in der Einwohnerversammlung im Mai erklärt hatte. Ein Fazit, das ein Pro-Bahn-Vertreter letzt vor den Anwohnern in Frage stellte. Der Experte meinte, dass sich Minuten-Takt und Haltestellen so weit verändert haben, dass die Kosten-Nutzen-Analyse zwischen Südring und Tunnel zu einem anderen Ergebnis kommen könnte.

An diesem Punkt möchte der Anwohner und ehemalige Stadtrat der Grünen/ALM, Thomas Ködelpeter, ansetzen. „Die Gretchenfrage ist, ob der Tunnel

wirklich die verkehrstechnisch günstigere Lösung ist.“ Er vermutete, dass die Bahn nur den Weg des geringsten Widerstandes wählen wolle, da für den Südring zahlreiche Enteignungen notwendig wären. Bis nächste Woche will der Hochschul-Dozent einen Fach-Anwalt finden, um sich mit Verkehrsexperten und Anwohnern beraten zu können, bevor die Widerspruchsfrist am 1. September abläuft. Informationen über das weitere Vorgehen sollen auf einer Homepage unter [www.gegen-2.sbahn-tunnel.de.vu](http://www.gegen-2.sbahn-tunnel.de.vu) veröffentlicht werden.

Viele Bürger befürchteten, dass die besonderen geologischen Gegebenheiten Haidhausens - mit teils auf Pfählen gebauten Häusern - nicht berücksichtigt worden seien. Vor Ort verfassten die Gegner kollektiv einen Einspruch, der von der Bahn „einen Nachweis über die bautechnische Unbedenklichkeit“ fordert.

Der Tunnel gilt für die nächsten Jahre als das größte Projekt im Öffentlichen Nahverkehr in Deutschland. Mit den rund eine Milliarde Euro teuren Röhren soll die stör anfällige Stammstrecke entlastet werden. Eine große Herausforderung stellt sich den Ingenieuren durch die zahlreichen bereits vorhandenen Tunnel, die ein aufwändiges Auf und Ab der neuen Röhren notwendig machen - zum Teil in 40 Metern Tiefe hinab und an anderen Stellen hinauf, bis auf 40 Zentimeter unter die Oberfläche.

Viele Haidhauser machten bei der Versammlung deutlich, dass sie sich mit ihren Ängsten allein gelassen fühlen. So hörte man immer wieder Klagen über mangelnde Transparenz und fehlende Unterstützung durch den Bezirksausschuss. Denn die Stadtteilpolitiker wollen über ihr Vorgehen erst diskutieren, sobald die Pläne für Haidhausen ausliegen.